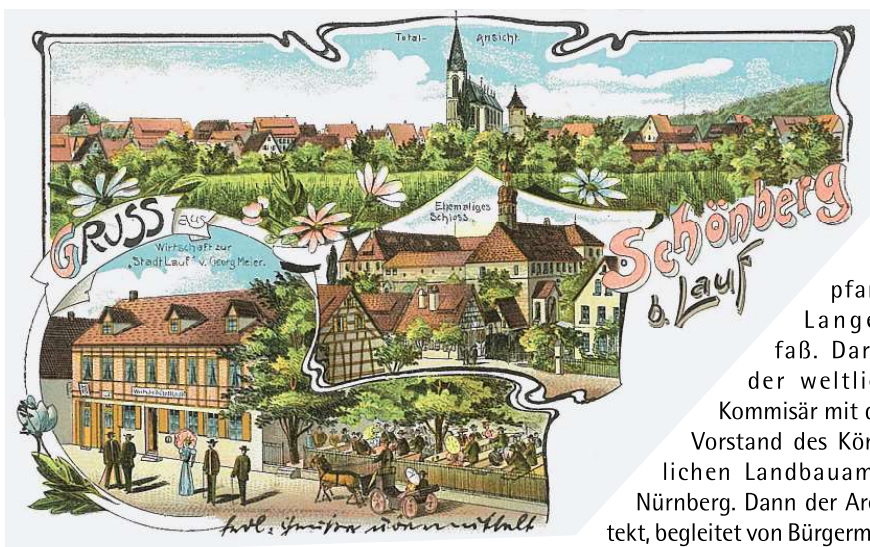


120 Jahre St. Jakobus-Kirche Schönberg

Am 20. November 1901 wurde „die neuerbaute evangelisch-lutherische Pfarrkirche St. Jakobi zu Schönberg“ eingeweiht. Diesen besonderen Tag beging man damals mit großem Festprogramm. 60 Jahre später, am 19. November 1961, wurde mit einer „Wiedereinweihung“ der Abschluss ihrer umfangreichen Renovierung gefeiert.

fangnahme der heiligen Gefäße, Geräte und Bücher seitens der Geistlichen“ setzte sich ein Festzug unter vollem Geläut und den Klängen des Chorales „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ über das Bühl hinunter zur neuen Kirche in Bewegung. Die Reihenfolge der Teilnehmer des Festzuges ist uns genau überliefert: Voran schritt „ein Konfirmandenknaube mit dem Vortragskreuz“, gefolgt vom Lehrer mit den „vier oberen Klassen“ der Dorfschule. Dahinter der Posaunenchor und im Anschluss „die Geistlichkeit im Ornate“. Ein weißgekleidetes Mädchen trug den Schlüssel der neuen Kirche, gefolgt vom geistlichen Kommissär, dem Dekan aus Hersbruck und dem Orts-

Im Festgottesdienst erfolgte die Weihe der Kirche durch den geistlichen Kommissär, die Altarliturgie für das Kirchweihfest sowie die Festpredigt des Ortspfarrers. Während des Auszuges aus der Kirche erklang nochmals Choralblasen vom Turm: „Eine feste Burg ist unser Gott“. Nach dem Festgottesdienst fand ein „gemeinsames Mittagmahl, woran auch Damen teilnehmen“ im Lehr’schen Gasthaus „zum bayerischen Löwen“ statt. Das Gedeck wurde für 1 Mark und 60 Pfennig serviert. Was zur Feier der Kirchenweihe aufgetragen wurde,



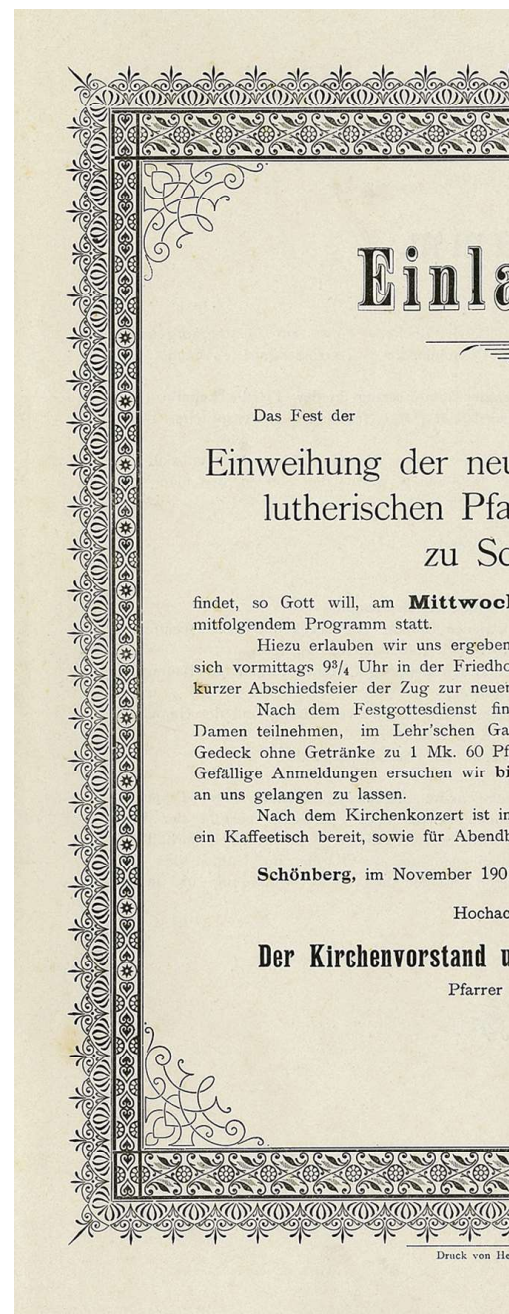
Die Weihe der neuen Kirche 1901

Am Vorabend wurde das große Fest um 17 Uhr mit allen Glocken eingeläutet. Am Morgen des 20. Novembers, es war ein Mittwoch, erklang das Festgeläut nochmals um acht Uhr. Eine Viertelstunde drauf folgte das Lied „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ vom Kirchturm herab, geblasen vom Posaunenchor Großengsee, denn – heute kaum vorstellbar – gab es in Schönberg damals keinen eigenen!

Die geladenen Gäste fanden sich bis 9.45 Uhr in der Friedhofskapelle ein. Diese hatte man als „interimistisches Gottesdienstlokal“ seit dem Abbruch der Schlosskirche übergangsweise als Kirche verwendet und hielt dort noch eine kurze Abschiedsfeier. Nach „Emp-

pfarrer Langenfaß. Darauf der weltliche Kommissär mit dem Vorstand des königlichen Landbauamtes Nürnberg. Dann der Architekt, begleitet von Bürgermeister und Kirchenpfleger, gefolgt vom Baumeister und den übrigen am Bau beteiligten Meistern. Danach folgte der Kirchenvorstand, die Mitglieder der Kirchen- und Gemeindeverwaltungen sowie weitere beteiligte königliche Beamte. Im Anschluss „die übrigen auswärtigen Festgäste und Mitglieder der Kirchengemeinde“. Die Freiwillige Feuerwehr Schönberg beschloss den Festzug.

An der Pforte der Kirche angekommen, wurde gemeinsam das Lied „Tut mir auf die schöne Pforte“ gesungen. Dann wurde der Kirchenschlüssel über eine festgelegte Reihe von Ehrengästen von Hand zu Hand an den Ortspfarrer gereicht, der die neue Kirche „im Namen des dreieinigen Gottes“ aufschloss und der Einzug erfolgen konnte. Nach Protokoll hatten die Herren links vom Mittelgang und in den Sitzreihen unter der Empore Platz zu nehmen.



Um 1902 zeigte man Schönberg mit der neuerbauten Kirche und dem dafür abgebrochenen Schloss zusammen auf einer Karte. Links unten die Meier'sche Wirtschaft.

Titel der 4-seitigen Einladung mit Programm

Unsere Kirche als Baustelle. Im Hintergrund die Abbruchspuren des Schlosses



ist nicht bekannt. Aus anderer Quelle wissen wir aber, dass dort damals „Bier aus der Birkel'schen Brauerei in Lauf“ ausgeschenkt wurde.

Nachmittags um 14 Uhr fand ein Kirchenkonzert statt, bei dem durch Orgel, Chor, Posaunen und Violine neun Stücke u.a. von Beethoven, Mendelssohn-Bartholdy, Händel und Bach erklangen. Mitwirkende waren der Universitätsmusikdirektor Oechsler aus Erlangen, der Kirchenchor Lauf, der Posaunenchor Großengsee, Pfarrer Wismath von Entenberg und „andere hochgeschätzte Gesangskräfte“.

adung.

erbauten evangelisch-
rrkirche St. Jakobi
hönberg

h, den 20. November 1901, nach

st einzuladen mit dem freundlichen Ersuchen,
bskapelle einfinden zu wollen, von wo nach
n Kirche abgehen wird.

det gemeinsames Mittagmahl, woran auch
sthaus, „zum bayerischen Löwen“ statt (das
g.) Wir bitten um freundliche Beteiligung.
is spätestens **15. November** per Postkarte

a dem Meier'schen Gasthaus „zur Stadt Lauf“
orot gesorgt.

1.

chtungsvoll!

nd die Kirchenverwaltung.

Langenfass.

st. Bachmann in Lauf.

Im Anschluss wurde im Meier'schen Gasthaus „zur Stadt Lauf“ ein Kaffeeisch bereit und für Abendbrot gesorgt. Damals zapfte man dort „Bier der Brauerei Stöbel & Wagner aus Nürnberg Mögeldorf“. Um 17 Uhr beschloss das Geläut aller Glocken den Festtag.

Schnell füllte sich das neue Gotteshaus mit Leben. So findet sich in den Kirchenbüchern bereits am 23. November 1901 mit Johann Peter Friedrich (Haus Nr. 51) die „erste Taufe in der neuen Kirche“. Wenige Tage darauf wurden am 28. des Monats Anna Lehr (Haus Nr. 42) und Georg Maußner aus Höflas als erstes Paar darin getraut.

Der Kirchenbau

Dem Neubau der Kirche war der Abriss des Schönberger Schlosses ab August 1898 vorausgegangen, bei dem zum Schluss auch die barocke Schlosskirche eingelegt wurde. Am 29. Oktober 1900 erfolgte die feierliche Grundsteinlegung der Kirche auf dem freigewordenen Platz.

Der Entwurf wurde vom Königlichen Bauamtsassessor German Bestelmeyer und Bauamtmann Ferdinand Miller (Müller) gefertigt. Der bauleitende Architekt Neithardt führte den Bau mit dem Baumeister Christian Schätz aus Lauf und dem Zimmermeister Georg Taubmann aus Schönberg aus. Sie alle sind mit Buntglas-Wappen in den Kirchenfenstern auf der westlichen Empore festgehalten.

Während der Kirchenbau vom Staat

finanziert wurde, brachte die Kirchengemeinde durch Spenden die Mittel für die drei Glocken, das Uhrwerk, die Orgel und die Innenausstattung der Kirche selbst auf. Eine Liste aller „Geber und Wohlthäter beim Bau der neuen Kirche“ führt jede einzelne Spende namentlich auf, egal in welcher Höhe. Innerhalb der Schönberger Gemeinde kamen von 122 Personen 4.317 Mark zusammen. Darunter die größte Einzelsumme über 805 Mark vom Zimmermann Stefan Wild mit seiner Frau Marianne, welche die mittlere Glocke bezahlt hatten. Aber auch von auswärts wurde fleißig gespendet. Hier brachten es 108 Spender auf 3.759 Mark. Friedrich Conrady, Königlicher Komerzienrat in Grünthal bei Röthenbach, darf mit seiner Spende von 1.020 Mark als der großzügigste Wohltäter bezeichnet werden. Erwähnenswert ist aber auch, dass alle fünf am Bau beteiligten Herren ihre Wappen in den Glasfenstern selbst bezahlten und sich auch die beiden oben genannten Brauereien, deren Bier hier nicht nur zur Kirchenweihe ausgeschenkt wurde, unter den Spendern wiederfinden. Weitere Informationen zur Architektur unserer Kirche, deren Inneneinrichtung und ihren Meistern finden Sie auf unserer Internetseite www.kirchengemeinschaft-schoenberg.de unter Kirche | Kirchenbau und Innenausstattung.

Renovierung und Wiedereinweihung 1961

Aus heutiger Sicht genau zur Halbzeit, renovierte man unsere Kirche vor 60 Jahren rechtzeitig zu ihrem 60. Geburtstag gründlich. Bis unter das Turmdach eingerüstet, wurde die Kirche von außen neu verputzt, Dach und Dachrinnen ausgebessert und selbst der Wetterhahn befähigt, endlich wieder die Windrichtung korrekt anzuzeigen. Auch Kirchenfenster und die Kirchhofmauer wurden ausgebessert. Im inneren des Gotteshauses zog mit einer elektrischen Heizung, Wandlampen auf der Empore und Pendellampen im Mittelschiff die neue Zeit ein. Um einen helleren Raumeindruck zu erzielen, wurden die Wände gekalkt, die Holzdecken, Emporenbrüstungen und das Gestühl abgelaut. Auch die Orgel erhielt einen neuen Anstrich. Gleichzeitig wurde „alles unzeitgemäße Beiwerk“ der Inneneinrichtung entfernt: Der oberste Altaraufsatz und der Fialen-Aufsatz des Kanzeldeckels wurden abgetragen, die Abdeckung des Taufsteins erneuert und die Holzvertäfelung im Chor entfernt, um die Wirkung des Altares zu heben. Auch die Leuchterbank unter der Prädella wurde weggenommen.

Am 19. November 1961 fand schließlich die festliche Wiedereinweihung der St. Jakobus-Kirche zu Schönberg statt. Fast auf den Tag genau beging man ihr 60-jähriges Bestehen und gleichzeitig das Jubiläum einer 900 Jahre zurückliegenden Weihe durch Bischof Gundekar II von Eichstätt.

Auch diesmal sollte es ein Festtag werden: Um 9.00 Uhr begann der Festgottesdienst mit Dekan Söllner aus Hersbruck, begleitet von der Sängervereinigung Schönberg und dem Posaunenchor Schönberg – den es damals dann schon seit fast 10 Jahren gab. Um 10.30 Uhr begrüßte man die geladenen Gäste im Kindergarten. Zu Mittag waren die Schönberger Kirchenglocken im Bayerischen Rundfunk zu hören. Mit festlicher Abendmusik in der St. Jakobus-Kirche fand schließlich auch dieser Festtag in Schönberg seinen Ausklang.



Evang.-Luth. Kirche zu Schönberg / Mfr.

Der Innenraum unserer Kirche vor der großen Renovierung von 1961.

Da mir eine Kirch(en)weih(e) in Schönberg einfach nicht ohne Bier in den Kopf gehen mag, sei der Vollständigkeit halber erwähnt, dass 1961 im „Gasthaus zum Roten Ross“ Bier vom „Brauhaus Lauf“ in die Krüge floss. So bringt auch das alte Kirwalied „Ja mia ham halt an Fehler in unserer Gmah, die Kirch'n is z'grouß und as Wirtshaus is z'gla“ das Bedürfnis nach einem gesunden Gleichgewicht in der Gemeinschaft bestens zum Ausdruck.

Norbert Weber



Bild rechts unten: Die fünf maßgeblich am Kirchenbau beteiligten Herren verewigten sich mit Glaswappen in den Kirchenfenstern: hier zu sehen das Wappen des Architekten German Bestelmeyer. Die anderen vier Wappen stammen von Bauamtmann Ferdinand Müller (Müller), bauleitende Architekt Neithardt, Baumeister Christian Schätz und Zimmermeister Georg Taubmann.



Auf dieser alten Aufnahme des Schönberger Schlosses ist der Hungerturm gut zu erkennen, der jetzt noch als einzig erhaltenes Gebäudeteil übrig geblieben ist und nach der Renovierung wieder genutzt werden kann. Das Bild dürfte kurz vor der Jahrhundertwende entstanden sein und hängt jetzt im Hungerturm.



Blick über den Marktplatz: Schönbergs Mitte wurde durch die Baumaßnahme stark verändert: Das Schloss, aufgenommen in den frühen 1890er Jahren und die neue Kirche, Foto um 1902/03.



Schönberg um 1970.